

Top Thema:
**Umweltzeichen
Tourismus**



Das Österreichische Umweltzeichen

Garant für Umweltschutz und Qualität, Motivation für Hersteller, Handel und Verbraucher zu nachhaltigem Wirtschaften und Konsum

Umweltsiegel alleine schaffen noch keinen nachhaltigen Lebensstil. Aber sie geben ein gewisses Maß an Orientierung und helfen insbesondere uns AbfallberaterInnen dabei, unsere Bewusstseinsarbeit für nachhaltiges Konsumverhalten mit guten Praxisbeispielen und Tipps für bessere Alternativen zu untermauern. Dabei nimmt das Österreichische Umweltzeichen eine prominente Rolle ein.

Als unabhängiges, quasi „amtliches“ Gütesiegel für Umwelt und Qualität wird es seit 1990 nach strengen Kriterien für umweltgerechte Produkte und Dienstleistungen vergeben. Es umfasst einen breiten Themenbereich von klassischen Konsumprodukten über den Tourismus bis hin zu Schulen und Bildungseinrichtungen sowie Green Meetings und Events.

Prüfung folgt dem Lebenszyklus-Ansatz

Produkte mit dem Umweltzeichen müssen eine Reihe von Umweltkriterien erfüllen und deren Einhaltung durch ein unabhängiges Gutachten nachweisen. Grundlage für die Zertifizierung eines Produktes oder einer Dienstleistung mit dem Österreichischen Umweltzeichen bilden die Richtlinien. Sie folgen dem „Lebenszyklus-Ansatz“, d.h. geprüft werden die Umweltauswirkungen bei Gebrauch, Herstellung und Entsorgung, also vom Rohstoff- und Energieverbrauch über Emissionen bis zu Reststoffen und Recyclingfähigkeit. Ausschlaggebend sind ebenso Qualität und Gebrauchstauglichkeit sowie Sicherheit, Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit.

Mehr Infos zu den Richtlinien, zur Beantragung etc.: www.umweltzeichen.at, im oberen Menü klicken auf „Für Interessierte“

>> Fortsetzung auf Seite 3

Mitteilung des BMLFUW Seite 2

Gütesiegel für Tourismus-Betriebe Seite 3

Nachhaltigkeit im Tourismus – auch ein globales Thema Seite 4

Tourismus zwischen Nachhaltigkeit und Gästewartungen Seite 5

Von der Abfallvermeidung zum Umweltzeichen Seite 5

Das Umweltzeichen – eine ökologische Orientierungshilfe Seite 6

Good practice Seite 8

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nachhaltiger Tourismus - ein Gewinn für alle!

Tourismus ist einer der bedeutendsten Wirtschaftssektoren mit Potential für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene. Nachhaltig wirtschaftende Tourismusbetriebe können seit 21 Jahren ihr Engagement für Umwelt und Qualität mit dem Österreichischen Umweltzeichen unter Beweis stellen. Welches Tätigkeitsfeld sich dabei für die Abfallberater und -beraterinnen auf tut, ist Thema des VABÖ-Blattes.

Euer Redaktionsteam

Hias Neitsch
(VABÖ-Geschäftsführer)

Alex Würtenberger
(stv. VABÖ-Vorsitzender)

Silvia Anner
(Text und Recherche)



Wir von der Redaktion wünschen allen eine feine Adventszeit, ein frohes Fest und einen guten Start ins neue Jahr! ✨

Medieninhaber:

VABÖ - Verband Abfallberatung Österreich
Trappelgasse 3/1/18, 1040 Wien
vaboe@arge.at
www.vaboe.at
ZVR: 522522855



Mitteilungen des BMLFUW

Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Abfallwirtschaftspreis „PHÖNIX 2018“ ausgeschrieben



Zum 15. Mal wird der Abfallwirtschaftspreis „PHÖNIX – Einfall statt Abfall“ ausgeschrieben. Neben dem Hauptpreis werden auch zwei Sonderpreise vergeben. Die Einreichungen unterliegen keiner thematischen Einschränkung, sie können z.B. aus den Gebieten der Technik, der Wissenschaft, der abfallwirtschaftlichen Praxis, aber auch der Öffentlichkeitsarbeit stammen. Zentrale Beurteilungskriterien sind Praxistauglichkeit, Nachhaltigkeit und abfallwirtschaftliche Relevanz.

Das Preisgeld für den Hauptpreis beträgt insgesamt EUR 8.000.- Neben dem Hauptpreis werden **zwei Sonderpreise** in der Höhe von **je EUR 2.000.-** vergeben:

- Sonderpreis „Abfallvermeidung“ (mit Unterstützung der ARA AG)
- Sonderpreis „Zukunft denken – junge Ideen für die Abfallwirtschaft“ (Altersgrenze 35 Jahre)

Der „Phönix“ ist österreichweit ausgeschrieben, die Teilnahme steht allen frei.

Einreichschluss ist der 16. Februar 2018

Die **Einreich-Unterlagen** stehen zum Download zur Verfügung unter www.oewav.at/phoenix2018. Sie können auch beim ÖWAV, Tel. 01/535 57 20, randl@oewav.at angefordert werden. Die **Preisverleihung findet am 17. April 2018** im Rahmen der Abfallwirtschaftstagung in Salzburg statt.

Der PHÖNIX ist eine Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) und des Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverbands (ÖWAV). Es sollen damit Engagement und Problembewusstsein bei der Bewältigung abfallwirtschaftlicher Probleme belohnt werden.

Unterstützt wird der „Phönix“ 2018 von der Altstoff Recycling Austria AG (ARA), der Kommunalkredit Public Consulting GmbH, der ARGE Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände, dem Verband Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VÖEB), dem Österreichischen Gemeindebund, dem Österreichischen Städtebund, dem Fachverband Entsorgungs- und Ressourcenmanagement der WKO, den Ländern Niederösterreich, Steiermark und Wien – MA 48 und dem Magazin „Umweltschutz“ des Bohmann-Verlags.

Umweltbildung von klein auf

Umweltbildung kann gar nicht früh genug beginnen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft war mit seinen umfangreichen Bildungsmaterialien wieder mit einem eigenen Stand bei der Interpädagogika 2017 vertreten. Die Bildungsmesse, die dieses Jahr vom 23. bis 25. November in Salzburg stattgefunden hat, ist ein Highlight für angehende Pädagoginnen und Pädagogen, vom Kindergarten bis zur Hochschule.

Zentrale Themen der Interpädagogika sind Lehrmittel, Ausstattung, Kultur und Sport, von Kleinkindpädagogik bis zum kreativen, lebensbegleitenden Lernen.

Das BMLFUW präsentierte seine Bildungsangebote: „Lebensmittel sind kostbar!“, „Abfallvermeidung“, „Biber Berti“, „Generation Blue“, die „Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik“, die Höheren Bundeslehranstalten der Land- und Forstwirtschaft, die Umweltinitiativen „Klimaaktiv mobil“ und „Umweltzeichen“ sowie die „Schulmilch- und Schulobstprogramme“. Auch die österreichischen Nationalparks waren vertreten.



Es weihnachtet ...

Ehe man sich besinnt, ist ein Jahr vorüber. Ein guter Anlass, um wieder DANKE zu sagen für die viele Arbeit, das Engagement und die stets gute Zusammenarbeit.

Die Kolleginnen und Kollegen der Sektion V danken allen Abfall- und Umweltberaterinnen und -beratern für ihre Tätigkeit und wünschen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gutes Neues Jahr! ✨

Sekt.Chef DI Christian Holzer
Leiter der Sektion V, BMLFUW



>> Fortsetzung von Seite 1

Infobox: Das Leitbild des Österreichischen Umweltzeichens

- **Höhere Lebens- und Umweltqualität:**
mehr Umweltvorsorge, mehr Gesundheitsvorsorge, hohe Produktqualität, ethische Fundierung und Verantwortung
- **Klare und transparente Information:**
Entscheidungshilfe für KonsumentInnen und BeschafferInnen „auf einen Blick“, Umweltinformation für die Hersteller, Handlungswissen für Multiplikatoren
- **Hohe Aussagekraft:**
staatlich und unabhängig, objektive und überprüfbare Kriterien, ganzheitliche Bewertung umweltschonender Produkte und Dienstleistungen, immer aktuell
- **Umweltpolitik in Eigenverantwortung der Unternehmen:**
besondere Auszeichnung für freiwillige Umweltleistungen, Unterstützung und Förderung einer nachhaltigen Produktion
- **Zusammenarbeit auf höherem Niveau:**
mit Umwelt- und Produktauszeichnungssystemen, mit den Umweltmanagementsystemen EMAS & ISO 14001
- **Service**
Unterstützung und Förderung von nachhaltigem Öko-marketing und von Marketing-Kooperationen

Gütesiegel für Tourismus-Betriebe

Eine besondere Rolle spielt das Umweltzeichen Tourismus, denn hier geht es noch mehr als bei den Produkten um „Green Lifestyle“. Qualität und Umweltfreundlichkeit sind Voraussetzungen für die Auszeichnung mit dem Österreichischen Umweltzeichen im Tourismus. Die Umweltschutzmaßnahmen reichen vom ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Wasser über regionale und saisonale Speisen bis zur umweltfreundlichen Anreise.

Als erstes nationales Umweltgütesiegel weltweit wurde das Österreichische Umweltzeichen Ende 1996 auch an Betriebe der Tourismusbranche verliehen, um deren umweltbewusstes Management und soziales Handeln nach außen zu demonstrieren. Diese Betriebe setzen sich für den Erhalt der Lebensgrundlagen ein und schauen auf das Wohlbefinden der Gäste. Durch sinnvolle Verwendung von Energie, Wasser und Reinigungsmitteln sowie Abfallvermeidung durch bewussten Einkauf und Abfalltrennung sparen sie dabei auch Betriebskosten.

Richtlinien für Reiseangebote und ...

2008 kamen neue Richtlinien für Reiseangebote hinzu, sodass spezielle Urlaubs-Packages bestehend aus Übernachtung – idealerweise in einem Umweltzeichen-Hotel –, umweltfreundlicher Anreise – etwa mit der Bahn – und einem entsprechenden Freizeitprogramm zertifiziert werden können. Die Richtlinie bietet auch die Möglichkeit, eintägige Reiseangebote wie Gruppen- oder Betriebsausflüge von umweltbewussten Unternehmen auszuzeichnen.

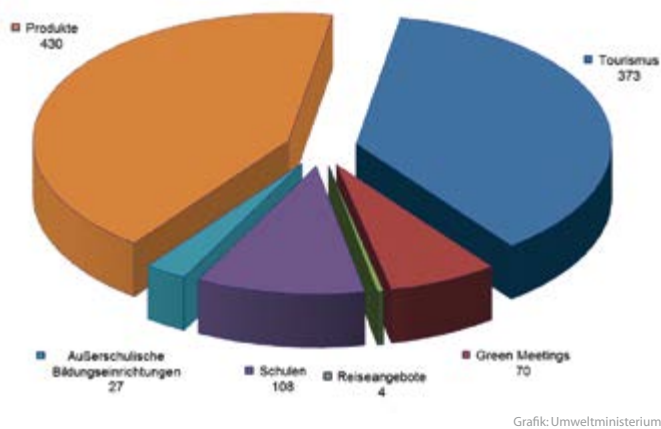
... Green Meetings

Seit 2010 können auch besonders umweltfreundliche Veranstaltungen wie Tagungen, Kongresse u.ä. entsprechend der Richtlinie für „Green Meetings“ und „Green Events“ zertifiziert werden. Damit wird der Business-tourismus direkt angesprochen, aber auch die breitere Eventbranche, was nicht nur Auswirkungen auf Hotels mit Seminarangebot, sondern auch auf die Bereiche Catering und Gastronomie hat, die zunehmend mit nachhaltigen Anforderungen konfrontiert werden.

Nicht nur ein Label für Hotels

Das Gütesiegel für Qualität und Umweltfreundlichkeit ist mehr als nur ein Label für Hotels. Es kann vom „Urlaub am Bauernhof“-Betrieb bis zum Fünf Sterne Hotel, vom Catering-Unternehmen bis zum Haubenrestaurant, von Tagungs- und Eventlokalitäten bis zu Schutzhütten und Campingplätzen für die unterschiedlichsten Touristik-Unternehmen wie auch an kommunale Locations, für Gemeinschaftsverpflegung in Schulen, Pensionistenheimen, Mensen bis hin zu Reiseangeboten vergeben werden. ■

Österreichisches Umweltzeichen
Juni 2017



Mehr als 1000 LizenznehmerInnen

Aktuell gibt es mehr als 4.200 Produkte und Dienstleistungen mit dem Umweltzeichen und mehr als 1000 LizenznehmerInnen. Mit Umweltzeichen-zertifizierten Produkten erwirtschaften Unternehmen einen Jahresumsatz von etwa 945 Millionen Euro. Die Kooperation mit den LizenznehmerInnen wie auch mit anderen staatlichen Umweltgütesiegeln, vor allem mit dem EU Ecolabel, aber auch mit dem deutschen Umweltgütesiegel Blauer Engel ist dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Besonders was die Positionierung auf dem gemeinsamen europäischen Markt betrifft. ■

Mehr Infos zu internationalen Zertifikaten für nachhaltigen Tourismus gibt es auf <http://destinet.eu/> unter **Good to know – Certificates worldwide**



Wer und Was steckt hinter dem Österreichischen Umweltzeichen?

- ✿ Umweltzeichen = freiwilliges und staatliches System
- ✿ Ganzheitliche Beurteilung von Produkten und Dienstleistungen - Lebenszyklusanalyse
- ✿ Richtlinien als Vergabegrundlage
- ✿ Prüfung durch unabhängige Gutachter
- ✿ 4 Jahre Nutzungsdauer
- ✿ Zeichennutzungsvertrag
- ✿ Lizenzgebühr für Zeichennutzung



Grafik: Umweltministerium

Top Thema:
**Umweltzeichen
Tourismus**

Infobox: Das Österreichische Umweltzeichen

www.umweltzeichen.at

Nachhaltigkeit im Tourismus – auch ein globales Thema

2017 ist das „Internationale Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“. Die Ziele der SDGs haben auch Einfluss auf das Österreichische Umweltzeichen.

2017 haben die Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt. Für die Welttourismusorganisation UNWTO hat der Tourismus das Potenzial, unmittelbar oder mittelbar zu allen 17 Zielen der Sustainable Development Goals (SDGs; siehe [VABÖ-Blatt 3/2017](#)) beizutragen. Wie der Tourismus in Österreich die verschiedenen Ziele unterstützen kann, zeigt eine vom österreichischen Wissenschafts-/Wirtschaftsministerium (BMWF) zusammengestellte Broschüre „[Tourismus und die SDGs](#)“.

Herausforderungen für Kriterienentwicklung

Angeht der aktuell immer größer werdenden Herausforderungen muss der Kriterienkatalog für das Umweltzeichen permanent weiterentwickelt werden. Innerhalb der größeren Zusammenhänge der von der UN definierten Sustainable Development Goals (SDGs), aber auch der Diskussion um globale Nachhaltigkeitskriterien für den Tourismus werden immer mehr neue Anforderungen und Standards formuliert, die in der Kriterienentwicklung Berücksichtigung finden sollten.

Was dazu führt, „dass die bestehenden Umweltzeichen-Kriterien immer komplexer und manchmal schwer verständlich werden“, wie Regina Preslmair, im Umweltministerium zuständig für Green meetings und Tourismus, erklärt. „Damit aber finden immer mehr Bewertungskriterien Eingang, die in unseren Breiten und in unserer Kultur wenig bis keine Relevanz haben, wie etwa die ganzen Meeresschutzkriterien. Insgesamt ist es auch der Wasserbereich, wo wir an die Grenzen der Sinnhaftigkeit stoßen, weil die weitere Reduktion von Durchflussmengen bei Wasserinstallationen oft schon kontraproduktiv ist, da einerseits genug Wasser in guter Qualität vorhanden ist und andererseits Probleme mit dem Abwasser entstehen können, wenn nicht genügend geschwemmt wird.“ ■

Produkte:

- Wohnen
- Reinigung
- Haushalt
- Büro, Papier & Druck
- Kosmetik
- Garten
- Bauen
- Grüne Energie
- Nachhaltige Finanzprodukte
- Mobilität
- Bekleidung und Schuhe
- Green Producing

Tourismus:

- Reiseveranstalter
- Beherbergung und Hotellerie
- Privatvermieter
- Gastronomie
- Catering
- Veranstaltungslocations
- Gemeinschaftsverpflegung
- Schutzhütten
- Campingplätze

Bildung:

- Schulen
- Bildungseinrichtungen
- Kindergärten

Green Meetings und Events:

- Veranstalter
- Catering (siehe Tourismus)
- Veranstaltungslocations (siehe Tourismus)
- Messestandbau

Tourismus zwischen Nachhaltigkeit und Gästerwartungen

Die Erfüllung der Nachhaltigkeitsparameter und der Anforderungen an den Gästekomfort gerät mitunter zum Spagat.

Nachhaltiger Tourismus bedeutet den Schutz der Umwelt und des Klimas ebenso wie soziale Erfordernisse - die Beteiligung der Menschen in den Zielländern bei Planungen und während der touristischen Entwicklung sowie existenzsichernde Löhne und Aufstiegschancen für lokale Arbeitskräfte. Kein anderer global tätiger Wirtschaftszweig ist so stark vom Zustand der Umwelt und der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Menschen abhängig wie der Tourismus.

Interessenskonflikte und ...

Die unterschiedlichen Anforderungen einerseits an eine nachhaltige, ressourcenschonende Betriebsführung, andererseits an Komfort und Bequemlichkeit seitens der Gäste führen da natürlich auch zu Interessenskonflikten. Ein Problembereich betrifft etwa die Umsetzung des Rauchverbots und damit im Zusammenhang die immer öfter angebotenen Rauchmöglichkeiten im Freien mit sogenannten Heizschwammerln. Diese stoßen bei Klimaschützern auf heftigste Ablehnung, der Verzicht darauf bedeutet aber für viele Betriebe eine deutliche Einbuße an Kundenattraktivität bis hin zu spürbarem Umsatzverlust. „Wir müssen aber einfach sicherstellen, dass nicht einfach nur die Außenluft geheizt wird“, wie Regina Preslmair, im Umweltministerium zuständig für Green meetings und Tourismus, dazu erklärt.

Ein anderes Konfliktthema betrifft das Thema Verpackung und vor allem Mehrweg. Denn manche Gastronomiebetriebe bieten etwa Take away an, wobei die Verpackung eines der zentralen Themen und Konfliktpunkte im Spannungsfeld zwischen Verpackungsmüll und Lebensmittelverschwendung darstellt.

... Beschaffungsprobleme

Schwierigkeiten gibt es auch immer wieder mit der Beschaffung von regionalen Lebensmitteln, da beispielsweise in den touristisch intensiven Regionen in Westösterreich nicht immer ausreichend Gemüse und andere Lebensmittel in adäquater Qualität zur Verfügung stehen. Nur Speck und Käse allein füllt die Menükarten nicht. ■

Von der Abfallvermeidung zum Umweltzeichen

Ausgehend von der Abfallsituation in ihrer Gemeinde bzw. Region können die AbfallberaterInnen das Umweltzeichen als Qualifizierungsmaßnahme für Tourismus-Betriebe promoten.

Ein wesentlicher Aspekt einer nachhaltigen Betriebsführung betrifft den Abfallbereich. Eine offene Frage ist immer wieder, wo es mehr Sinn macht, die Abfallfraktionen zu trennen. Viele Betriebe lassen das Trennen lieber von den Mitarbeitern durchführen, um Fehlwürfe zu vermeiden. Und auch, um in den Zimmern nicht zu viel Platz mit Mistkübeln zu verstellen. Andererseits fehlt aber dann die Sicht-

barkeit, der kommunikative bzw. erzieherische Aspekt für den Gast, dass Abfalltrennung im Betrieb und in der Region wichtig ist und auch praktiziert wird. Konstruktive Anregungen wären hier von AbfallberaterInnen gefragt.

Abfallvermeidung hat Priorität

Gemäß dem Motto „Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht“ hat die Abfallvermeidung im Abfallwirtschaftsgesetz Priorität vor stofflicher oder energetischer Verwertung. Sie spielt dementsprechend bei der Gestaltung eines Produkts oder einer Dienstleistung eine wichtige Rolle. 2016 wurden vom Umweltministerium an die 50 Umweltzeichen-Betriebe im Detail analysiert. In den 4 Jahreszyklen der Zeichennutzung konnten demnach zwischen 17 und 35 % beim Abfall eingespart werden. Bei Metall allerdings kam es auf niedrigem Niveau sogar zu Steigerungen, was auf den offenbar wieder steigenden Anteil an Dosen – trotz Dosenverbots – zurückgeführt werden könnte oder auf bessere Trennung.



AbfallberaterInnen als Türöffner

Um Tourismusbetriebe in ihrer nachhaltigen Betriebsführung noch mehr zu unterstützen, können sich AbfallberaterInnen in diesen Prozess der Abfallvermeidung als Türöffner einklinken. Indem sie ausgehend von der jeweiligen konkreten Abfallsituation und dem Abfallwirtschaftskonzept in der eigenen Gemeinde, in den lokalen Tourismus-Verbänden, in kommunalen Veranstaltungszentren u.ä. Abfallvermeidungsprojekte mitgestalten und das Umweltzeichen für Tourismus-Betriebe als Qualifizierungsmaßnahme promoten. In ihrer Öffentlichkeitsarbeit sollten sie dies als Teil der Abfallvermeidung in der Region kommunizieren.

Kommunikation mit den Gästen

Wesentlich dabei ist die – positive – Kommunikation über Trennung bzw. Vermeidung von Abfall mit den verschiedenen Zielgruppen, also den Gästen mit unterschiedlichem kulturellen Background wie den Mitarbeitern im Betrieb. Dabei geht es besonders auch um eine korrekte Information hinsichtlich Abfalltrennung. Gerade hier ist die Verwendung der korrekten Begriffe, Abfall-Zuordnungen, Farbleitsysteme, Piktogramme und regionalspezifischen Erklärungen gefragt, vor allem auch in fremdsprachigen Übersetzungen. Hier spielt die regionale Abfallberatung eine immens wichtige Rolle in der Gestaltung der Kommunikation. Ein wichtiger Faktor dabei: Wird Nachhaltigkeit als Unternehmenskultur, der Respekt vor der Natur vom Betrieb vorgelebt, werden auch die Gäste zu einer Verhaltens-/Lebensänderung angeregt (z.B. über vegetarische/vegane Küche). ■

Das Umweltzeichen – eine ökologische Orientierungshilfe

Die Anforderungen für die Vergabe können AbfallberaterInnen bei ihrer Arbeit für eine nachhaltige Entwicklung unterstützen.

Für die Tourismus-Betriebe und damit für die Region und das Urlaubsland Österreich stellt das Umweltzeichen eine effiziente ökologische Orientierungshilfe dar. Für Betriebe ist es ein Image- und Marketinginstrument zur Positionierung auf dem Tourismusmarkt. Für Reisende, die bei der Wahl ihres Urlaubsortes, ihrer Unterkunft oder eines Restaurants immer mehr auf ökologische Kriterien achten, ein verlässliches Kriterium, das die Urlaubswahl erleichtert. Für die Gäste bedeutet das Gütesiegel eine Qualitätsgarantie für ein umweltbewusstes Management, das auf den Einsatz erneuerbarer Energie, den bevorzugten Einkauf regionaler Produkte sowie Ressourceneinsparung und sanfte Mobilität setzt. Dies unterstützt auch die nachhaltige Entwicklung der ganzen Region.

UZ-Richtlinien: auch ohne Zertifizierung brauchbar!
 AbfallberaterInnen können aber auch für ihre alltägliche Arbeit großen Nutzen aus den Umweltzeichen-Richtlinien ziehen, sogar ganz ohne eine Zertifizierung anzustreben. Denn die Richtlinien enthalten im Prinzip unzählige Tipps, die für die Umwelt- und Abfallberatung in Betrieben und sonstigen Einrichtungen angewendet werden können, eine Orientierungshilfe für die Ausrichtung eigener Veranstaltungen sind oder die dabei helfen, die gemeindeeigenen Schulen, Verwaltungen und sonstige Einrichtungen ökologisch auf Vordermann zu bringen.

Beschaffungspolitik. Das belegt nicht zuletzt die zunehmende Zahl von UZ-Tourismusbetrieben in den letzten zehn Jahren. Pro Jahr gibt es derzeit laut Umweltministerium ca. 30 Neuzugänge und ca. 50 Folgeprüfungen. Im heurigen Jahr wurden bisher 61 Betriebe neu zertifiziert, 2016 waren es 63.



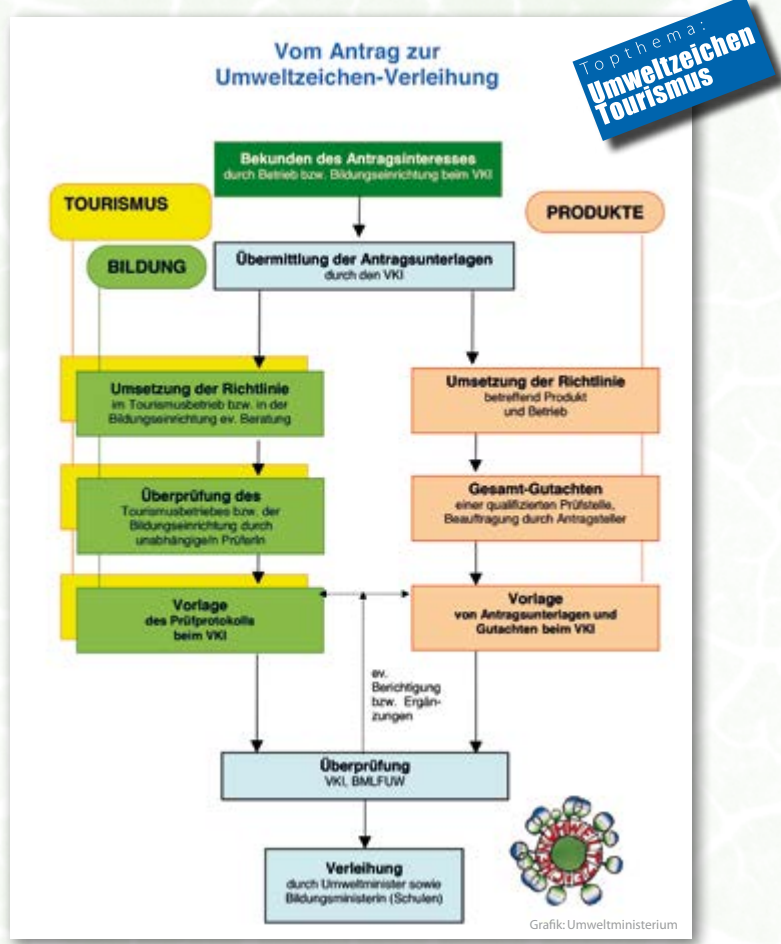
So geht's zum Umweltzeichen
 Wichtigster Ansprechpartner für AbfallberaterInnen, die sich mit dem Umweltzeichen befassen, ist der **Verein für Konsumenteninformation (VKI)**. Er ist für die Erstellung und Überarbeitung der Umweltzeichen-Richtlinien sowie die Administration von InteressentInnen und Umweltzeichen-Betrieben zuständig. Dazu gibt es eine Liste mit den regionalen Umweltzeichen-BeraterInnen auf <https://tourismus.umweltzeichen.at> unter „Berater“.

Eine solche Zusammenarbeit von AbfallberaterInnen und Umweltzeichen-BeraterInnen schafft neue Synergien und fördert die Motivation der Touristik-Unternehmen, sich für die Zertifizierung zu qualifizieren.

Infobox: Umweltzertifizierte Beherbergungsbetriebe

- unterstützen ihre Gäste bei der umweltfreundlichen Anreise und Mobilität vor Ort
- bieten saisonale und gesunde Speisen an
- sind Gästen bei einer nachhaltigen Urlaubsgestaltung behilflich
- setzen Energie und Wasser sinnvoll ein
- verwenden erneuerbare Energieträger
- vermeiden Abfälle
- sammeln Wertstoffe
- schulen und motivieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- beziehen bevorzugt umweltverträgliche und regionale Produkte
- verbessern laufend die (Umwelt)Qualität des Betriebs

Zahl der UZ-Tourismusbetriebe steigt
 Gerade da unser Lebensstil immer ressourcenbelastender und abfallfördernder wird, zieht in der Gastronomie und Hotellerie ein immer stärkeres Bewusstsein für Abfallvermeidung ein - von der Minimierung von Lebensmittelabfall bis zur abfallvermeidenden



Infobox Links:

- Das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus und Freizeitwirtschaft: <https://tourismus.umweltzeichen.at>
- 5 Schritte zum Österreichischen Umweltzeichen: www.umweltzeichen.at Button „Für Interessierte – Der Weg zum UZ“
- EU Ecolabel: www.ecolabel.eu
- Gemeinschaftsverpflegung: www.umweltzeichen.at/tourismus
- Best practice Broschüre: www.umweltzeichen.at „25 Jahre Umweltzeichen - die Best Practice Broschüre“
- Green Tour Austria: www.umweltzeichen.at „Tourismus - 2017 - Jahr des nachhaltigen Tourismus“
- Förderungen: www.umweltzeichen.at „Für Interessierte – Förderungen“
- Das Österreichische Umweltzeichen für Reiseangebote: <https://reisen.umweltzeichen.at>

Büchertipps:

- Nachhaltiges Speisen- und Getränkeangebot in der Hotellerie und Gastronomie. Handbuch, Herausgegeben von FUTOURIS e.V. mit Unterstützung von der MODUL University und der FH Wien der WKW
- ÖSTERREICHISCHES UMWELTZEICHEN. Tourismus und Freizeitwirtschaft. Broschüre des BMLFUW
- Imagebroschüre Österreichisches Umweltzeichen für Umweltfreundlichkeit, BMLFUW
- Infobroschüre „Das Österreichische Umweltzeichen“, BMLFUW
- Ausgezeichnete Produkte, BMLFUW
- Ausgezeichnete Green Hotels und Restaurants, BMLFUW
- Green Meetings und Green Events, BMLFUW

Vorteile für LizenznehmerInnen

Für LizenznehmerInnen führt das Umweltministerium Marketing-Aktivitäten durch und listet die Betriebe in den Umweltzeichen-Broschüren und auf der Homepage auf. Die Verleihung des Umweltzeichens erfolgt dann öffentlichkeitswirksam durch den Umweltminister. In manchen Bundesländern gibt es zudem für die Umsetzung der Anforderungen des Umweltzeichens auch finanzielle Förderungen. Außerdem wird es Beherbergungsbetrieben durch die Berücksichtigung der internationalen Ecolabel-Kriterien erleichtert, gleichzeitig auch das Europäische Umweltzeichen zu erwerben. ■

Nachhaltige Entwicklung im Netzwerk



Good practice Beispiele:



© NIF-Andrea Liebronecker

Biolandhaus Arche: www.bioarche.at

Das erste Hotel mit dem Umweltzeichen

Das Biolandhaus Arche in Eberstein in Kärnten zählt zu den Ökopionieren im Kärntner Tourismus und war das erste Hotel in Österreich, das sich mit dem Hundertwasser-Symbol des Österreichischen Umweltzeichens präsentieren konnte. Der Wunsch der Gastgeber-Familie Tessmann: Eine stärkere Vernetzung des Tourismusbereiches mit dem Umweltzeichen für Produkte und entsprechende gemeinsame Aktivitäten.



© NIF-David Broderbauer

Natur- und Wellnesshotel Höflehner: www.hoeflehner.com

Vom Bergbauernhof zum Hotel

Vom Bergbauernhof zum Hotel ... beim Natur- und Wellnesshotel Höflehner im oberen Ennstal wird die Geschichte des Österreichischen Alpentourismus im Kleinen sichtbar. Natürlichkeit von der regionalen Küche ohne Geschmacksverstärker über das Naturdesign des Neubaus bis zur Gestaltung der Naturwasserwelt im Wellnessbereich steht im Mittelpunkt der Unternehmensphilosophie.



© Kitz Kongress

K3 Kitz Kongress: www.kitzkongress.at

Umsetzung des Konzepts der Green Events

Ausschließlich 100% Recycling Papier, Abfallvermeidung und Mülltrennung vor, während und nach den Veranstaltungen, natürlich eine umweltfreundliche Anreise mit Bahn und Bus sowie ausschließlich landestypische Spezialitäten und Zutaten aus der Region beim Catering – das Kongresszentrum K3 Kitz Kongress sucht das Konzept des Green Events möglichst lückenlos umzusetzen.



© CCA

Congress Centrum Alpbach: www.congressalpbach.com

Nachhaltig Tagen mit Geothermie

Das prominente Bergdorf bietet fürs Nachhaltig Tagen u.a. ein überwiegend unterirdisch angelegtes und zugleich von Tageslicht durchflutetes Kongressgebäude, das durch eine geothermisch gespeiste Wärmepumpe beheizt und gekühlt wird. Veranstaltern steht ein Mobilitätskonzept auf Basis des kostenlos nutzbaren Regiobusses zur Verfügung.



© Mostviertel Tourismus werfman.at

Mostviertel Tourismus: www.mostviertel.at

Erste Destination mit zertifizierten Reiseangeboten

Mostviertel Tourismus ist die erste Destination mit Reiseangeboten, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet worden sind. Wie etwa das Package „Alles Birne“ mit dem Erlebnismuseum MostBirnhaus und einer Erlebnisführung in „Die geheimnisvolle Welt der Birne“ oder eine Fahrt ins „Genussreiche Dirndltal“.



© TVB Südbahn im Pongau

Heinrich Kiener Haus (1.800 m) auf dem Hochgründeck www.hochgruendeck.at

Die erste Bioschutzhütte des Alpenraums

Das Heinrich Kiener Haus in den Radstädter Tauern auf 1800 m knapp unterhalb des Hochgründecks ist die erste Bioschutzhütte des Alpenraums. Der Strom wird mittels Solar- und Fotovoltaikanlagen sowie einem Windkraftwerk gewonnen. In den „Komposttoiletten“ – eine Erfindung des Hüttenwirtes – können auch Küchenabfälle mitkompostiert werden. Und die Abwässer aus Küche und Wasraum werden in einer „Grauwasseranlage“ in sieben Stufen gereinigt.



© NIF-David Broderbauer

Das Hochanger-Schutzhaus bei Bruck an der Mur

Strom liefert Photovoltaik

Seit 1923 steht das **Hochanger-Schutzhaus** knapp westlich des Hochanger-Gipfels auf 1.312 Metern Seehöhe.

Das Umweltzeichen hat es 2015 auf Betreiben der Naturfreunde Bruck bekommen. Geheizt wird nur mit Holz. Den Strom liefert die Photovoltaik-Anlage und das Wasser wird mit einer biologischen Kleinkläranlage aufbereitet.



VABÖ Blatt Download

Das VABÖ-Blatt gibt es unter http://www.vaboe.at/service/vaboe_blatt.php auch online als pdf zum Download; im pdf können alle Links direkt angeklickt werden.

